Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

148 (28.6.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 148
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
28. Juni 1932

Strasser-Reden

Hitler im September Reichskanzler — sagt Gregor Strasser

Tuttlingen, 27. Juni. In einer nationalsozialistischen Versammlung sprach hier Gregor Strasser-München. Nach einem Bericht des „Gränz-Boten" bezeichnete er als das erste Ziel der Nationalsozialisten die Ergreifung der politischen Macht und als das zweite Ziel, alle Deutschen zu Nationalsozialisten zu erziehen. Er sei selbst felsenfest davon überzeugt, daß spätestens im September die Kabinettsbildung erfolgt und daß Hitler dann Reichskanzler wird. 14 Jahre lang ist in Deutschland nichts als zerstört worden. Der deutsche Beamtenapparat wurde dafür ausgebildet und dazu benützt, der Gerichtsvollzieher des deutschen Volkes zu sein. Wenn ein Privatmann über seine Verhältnisse lebt und riesige Schulden macht, wird er Lump und Hochstapler genannt. Das deutsche Volk muß wieder einfacher zu leben lernen. Es darf nicht sein, daß riesige Krankenkassenpaläste, weit ausgedehnte Sportplätze und luxuriöse Schwimmbäder in Städten erbaut werden, die kein Geld haben. Wir müssen in erster Linie für Arbeit sorgen. Nach unserem Programm wäre es möglich, allein durch Kanalisation, Wegebauten, Siedlung usw baldigst 2 Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen, wodurch ganz selbstverständlich durch den erhöhten Umsatz weitere 750 000 neu Arbeit finden würden. Selbstredend läßt sich dies nicht in wenigen Wochen machen. Wir brauchen Jahre dazu, doch haben wir den festen Willen, es zu tun. Wenn ich im neuen Kabinett Minister bin, werde ich zeigen, daß ich das Gesprochene auch in die Tat umzusetzen weiß.

Strasser antwortet den Sozialdemokraten

Berlin, 27. Juni. Wie das N. d. V d. Z. meldet, ist bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion jetzt ein Antwortschreiben des Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses des Reichstages, Abg. Strasser (NS.) zu dem Antrag auf Einberufung dieses Ueberwachungsausschusses eingegangen. Das Schreiben trage das Datum des 23. Juni, sei aber erst am 25. Juni, in München aufgegeben und daher erst jetzt in den Besitz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gelangt. Strasser sagt in dem Schreiben, er beehre sich mitzuteilen, daß er sich auf Grund des sozialdemokratischen Antrages mit den übrigen Mitgliedern des Ausschusses ins Benehmen gesetzt habe, **da nach den ihm vorliegenden Anträgen auf Einberufung des Ueberwachungsausschusses eine Mehrheit hierfür noch nicht vorzuliegen scheine.** Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß dem Abg. Strasser bei der Abfassung seiner Antwort noch nicht bekannt war, daß auch die Zentrumsfraktion des Reichstages für Einberufung des Ueberwachungsausschusses ist, womit eine Mehrheit gegeben erscheint. Die Sozialdemokraten erklären, sie werden nunmehr abwarten, was mit Sicherheit anzunehmen sei, daß nach Vorliegen auch des Zentrumsantrages beim Abg. Strasser der Ueberwachungsausschuß des Reichstages noch in dieser Woche zusammenberufen werde.

Politische Zusammenstöße

Essen, 27. Juni. Zwei Nationalsozialisten wurden in der Nacht zum Sonntag, als sie in Begleitung zweier Mädchen von einer Sonnenwendfeier in Essen-Borbeck heimkehrten, beschossen. Der Nationalsozialist Balting brach lebensgefährlich verletzt zusammen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Wattenscheid, 27. Juni. Zu politischen Zusammenstößen im Bezirk Essen teilt die Polizei u. a. noch mit: In **Wattenscheid** wurden am Sonntag etwa 80 uniformierte Nationalsozialisten in der Sommendellerstraße von Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Nationalsozialisten setzten sich zur Wehr und es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf **die Kommunisten über 20 Schüsse auf die Nationalsozialisten abfeuerten. Ein SA.-Mann aus Wattenscheid wurde tödlich verletzt.** Ferner erhielt ein SA.-Mann eine schwere Schußverletzung an der Schulter. Zwei SA.-Leute und eine unbeteiligte Frau trugen leichtere Verletzungen davon.

Limbach, 27. Juni. Im benachbarten Rußdorf kam es am Sonntag nachmittag zu schweren politischen Ausschreitungen. Kommunistische Trupps waren in zwei nationalsozialistische Verkehrslokale eingedrungen und hatten die Inneneinrichtung teilweise zertrümmert. Vor dem Gasthaus „Heiterer Blick" entspann sich eine heftige Schießerei, bei der **ein Reichsbannermann getötet,** sieben Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Berlin, 27. Juni. Am Samstag und Sonntag kam es in Berlin zu zahlreichen kleineren politischen Zusammenstößen, vor allem beim „Vorwärts-Gebäude", wobei auch geschossen wurde. Ein Nationalsozialist und zwei Reichsbannerleute wurden verwundet. Der soz. Parteivorstand hat deshalb einen Beschwerdebrief an Hindenburg gerichtet.

Kommunist in Vohwinkel erschossen

Vohwinkel, 27. Juni. In der Nähe des Bahnhofs wurde in der vergangenen Nacht der kommunistische Arbeiter Klaus von politischen Gegnern erschossen. Morgens wurde ein Nationalsozialist in Uniform von den Brüdern des Erschossenen angehalten. Der Nationalsozialist zog einen Revolver und legte auf seine Widersacher an. Als die Waffe versagte, versuchte er zu fliehen, doch wurde er von Straßenpassanten eingeholt und der Polizei übergeben.

Deutschland

Dr. Mittelmann gestorben

Berlin, 27. Juni. Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. **Mittelmann** ist in einer Klinik in Düsseldorf gestorben. Dr. Mittelmann war lange Jahre Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Pommern.

Brief des Christlich-sozialen Volksdienstes an den Reichskanzler

Berlin, 27. Juni. Der erste Vorsitzende des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat an Reichskanzler v. Papen einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt, der Christlich-soziale Volksdienst erwarte von der deutschen Regierung, daß sie in Lausanne **das unbeugsame Nein gegenüber allen Tributleistungen** durchkämpfe mit der moralischen Waffe des Widerrufs der Kriegsschuldlüge, mit dem Nachweis, daß Deutschland seine vertraglichen Reparationsverpflichtungen längst erfüllt habe und mit der unerbittlichen Forderung der wirtschaftlichen Vernunft, daß die Wiederherstellung des Vertrauens als Voraussetzung der Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise, die sofortige restlose Beseitigung der Tribute erheische.

Der Brief Bayerns vom Reichspräsidenten beantwortet

Berlin, 27. Juni. Der Brief der bayerischen Staatsregierung an den Reichspräsidenten ist vom Reichspräsidenten sofort beantwortet worden. Nach Mitteilung aus Kreisen der Reichsregierung ist nicht beabsichtigt, den Inhalt des Briefes zu veröffentlichen.

Die Erhebung der Salzsteuer

Berlin, 27. Juni. Laut Mitteilung des Reichsfinanzministeriums tritt die Salzsteuer am 16. Juli ds. Js. in Kraft. Sie beträgt 12 Reichspfennig für ein Kilogramm und wird beim Salzwerk erhoben. Steuerpflichtig ist nur das Speisesalz. Salz zu gewerblichen Zwecken ist, wie früher steuerfrei, in der Regel nach zuvoriger Denaturierung. Für Ausfuhr bestimmtes Salz ist ebenfalls von der Steuer befreit. Die Steuerüberwachung der Salzbergwerke beschränkt sich lediglich auf eine Buchkontrolle. Für das am 16. Juli ds. Js. außerhalb der Salzwerke vorhandene Salz ist eine Nachsteuer vorgesehen. Von der Anmeldung, die bis 23. Juli ds. Js. zu erstatten ist, sind nur befreit Salzhändler, wenn sie nicht mehr als 4 Zentner, und andere Personen, also Privathaushaltungen, Gastwirtschaften, Kantinen, industrielle Betriebe usw., wenn sie nicht mehr als einen Zentner Salz im Besitz haben.

Wovon man spricht

Antifaschistischer Kampfkongreß in Hamburg

Hamburg, 27. Juni. Ein von über 2000 Delegierten besuchter antifaschistischer Kampfkongreß tagte hier. Die überwiegende Zahl der Teilnehmer, unter denen sich Mitglieder der SPD, der SAP., Reichsbannerleute und ehemalige Nationalsozialisten befanden, stellten die Kommunisten. Zur Einleitung einer marxistischen Einheitsfrontbewegung gegen den Nationalsozialismus und seine Verbündeten wurde die Gründung eines „Roten Massenselbstschutzes" beschlossen.

Friedhofzerstörungen in Dessau

Dessau, 27. Juni. Zwei bis drei junge Burschen drangen in den letzten Tagen und Nächten in den hiesigen Friedhof 1 ein und zerstörten etwa 100 Denkmäler, unter ihnen 35 bis 40 Grabkreuze. Man vermutet die Täter, die man bisher noch nicht hat fassen können, in den Reihen des Gottlosenverbandes.

50 Tage auf einer Fahnenstange

Neumünster, 27. Juni. Willi Rickert, der Neumünstersche „Fahnenstangendauersitzer" hat sich mit 50 Tagen und drei Stunden den „Weltrekord" ersessen. Mehrere tausend Menschen wohnten dem Abstiege bei. Rickert war so erschöpft, daß er nicht mehr die Leitern benutzen konnte, sondern vom Dach aus durch eine Luke heruntergeholt werden mußte.

Riesenbrand in Antwerpen

Antwerpen, 27. Juni. In der großen **Markthalle St. Jacques,** die mehrere Genossenschaften als Lagerhalle für die verschiedensten Güter dient, brach nachts ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch auf die benachbarten Gebäude, darunter ein **Hospiz für Greise** und **eine Kirche,** übersprang. Die Feuerwehr macht alle Anstrengungen, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Mehrere Feuerwehrleute sind bereits leicht verletzt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Beileid des Reichspräsidenten zum Tode des Reichsministers Dr. Scholz. Der Herr Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Reichsministers a. D. Dr. Scholz in einem persönlichen Schreiben sein Beileid ausgesprochen.

Nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter verbietet die Verwendung seiner Unterschrift für bayerische Schuldpapiere. Der nationalsozialistische Abgeordnete Bergdirektor Wagner-München hat an den Präsidenten der bayerischen Staatsschuldenverwaltung ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er die gegebene Ermächtigung zur Benutzung des Faksimiles seiner Unterschrift für Zwecke der bayerischen Staatsschuldenverwaltung zurückziehe und daß eine Unterschriftsleistung seinerseits bis auf weiteres nicht mehr zu erwarten sei.

Bayerischer Kaufmann in der Mandschurei ermordet. Wie aus Charbin gemeldet wird, ist in der Mandschurei ein deutscher Kaufmann namens Wilhelm Pelz, ein Bayer, von Räubern ermordet worden. Der Kaufmann bereiste in geschäftlichen Dingen die Mandschurei. In der Nähe von Hingobitze wurde er überfallen. Er konnte sich der Räuber jedoch erwehren und neun von ihnen erschießen, die übrigen ergriffen die Flucht. Bei dem Feuergefecht war er selbst verwundet worden. Als er sich bis zur nächsten Ortschaft schleppte, wurde er aus dem Hinterhalt von einem anderen Räuber erdolcht.

Bertram von Eingeborenen getötet? „Times" meldet aus Windham in Westaustralien, daß einem Bericht von australischen Eingeborenen zufolge ein wilder Eingeborener die deutschen Flieger Bertram und Klausmann an einer Stelle im Busch in der Nähe des Flugzeugs „Atlantik" mit einem Speer getötet habe. Von Windham sei eine Polizeiabteilung unterwegs, um das Gerücht nachzuprüfen.

Tote und Verletzte beim Autorennen in Nancy. Gelegentlich der Automobilwettfahrt „Rund um Lothringen" ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schwerer Unglücksfall, wobei drei Menschen getötet und 22 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Einer der Rennfahrer verlor unweit von Nancy die Gewalt über das Steuer und raste in die Zuschauermenge. Eine 31 Jahre alte Frau und ihr achtjähriger Sohn, sowie ein noch unbekanntes Kind von acht Jahren wurden auf der Stelle getötet, während 22 Menschen, darunter verschiedene Soldaten, zum Teil sehr schwer verletzt wurden. Bei einigen der Verletzten besteht Lebensgefahr.

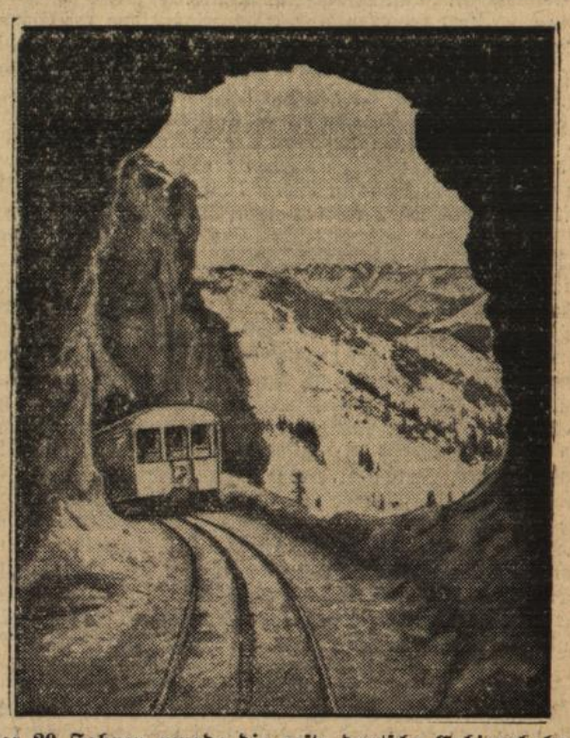
Kraftradunglück bei Darmstadt. Ein von Roßdorf nach Darmstadt fahrender Motorradfahrer fuhr in der Nacht zum Sonntag auf einen am Straßenrand haltenden Lastwagenzug auf. Der Fahrer des Kraftrades und sein Beifahrer waren sofort tot.

Geistlicher beim Gottesdienst vom Schlage getroffen. Ein katholischer Gottesdienst, an dem mehr als 40 000 Personen teilnahmen, wurde im Zusammenhang mit dem Eucharistischen Kongreß in Dublin auf dem Gelände der Kirkstall-Abtei abgehalten. Während des Gottesdienstes brach ein 50jähriger Geistlicher aus Bradford vom Schlage getroffen zusammen.

Cyklon in der Türkei. Ein starker Cyklon suchte die Küstengebiete bei Caliarea in Palästina heim. Der Sachschaden ist groß.

Mühlen Franck

die gute Kaffeewürze, gehört zu jedem Kaffee, genau wie das Salz zu jedem Essen



Vor 20 Jahren wurde die erste deutsche Gebirgsbahn eröffnet.

Blick durch einen Felstunnel auf die Wendelstein-Bahn und das herrliche Alpen-Panorama. Die erste deutsche Gebirgsbahn, die von dem bayerischen Städtchen Brannenburg (bei Rosenheim) auf den 1840 Meter hohen Wendelstein führt, kann auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Die Fahrt auf der bis zu 25 Grad ansteigenden Strecke biet in abwechslungsreicher Fülle Alpen-Panoramen von erschütternder Großartigkeit.

Aus dem Gerichtssaal

Darlehensschwindler verurteilt

Heidelberg, 26. Juni. Der 42jährige verheiratete Handelsvertreter Ernst Schriever aus Münstermaifeld, wohnhaft in Neckargemünd, verstand es, als Vertreter einer hannoverschen Strumpffabrik eine Heidelberger Beamtenwitwe um ihre ganzen aus der Inflation geretteten Ersparnisse von insgesamt über 7000 RM. zu betrügen. Er borgte sich von der Frau Beträge in Höhe bis zu 2500 RM. mit dem Versprechen, sie ihr aus guten Geschäften mit 18 Prozent zu verzinsen. Nur einmal machte er indes eine „Zins"-Zahlung von 270 RM. Das Bezirksschöffengericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Eifersuchtstat

Rastatt, 27. Juni. Der stellenlose Kaufmann Hurst geriet mit seiner Braut, Frida Weber, in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er einen Revolver zog, und das Mädchen durch einen Kopfschuß erheblich verletzte. Der Täter flüchtete.

Sklarek-Prozeß

Die letzten Worte der Angeklagten

Berlin, 27. Juni. In der Montags-Verhandlung des Sklarekprozesses wurde den Angeklagten das letzte Wort zu ihrer Verteidigung gegeben. Leo Sklarek erklärte, daß sein Verteidiger 20 Seiten seines Manuskripts vernichtet habe, weil darin von den großen Kanonen die Rede gewesen sei, die nach dem Willen des Gerichts nicht hineingezogen werden sollten. Er widersprach dann der Behauptung des Staatsanwaltes, daß er gefühlsroh sei und brachte dafür einige Beispiele an. Er habe nie daran gedacht, jemanden zu betrügen. Ein deutschnationaler Jurist und Abgeordneter habe ihm gesagt: „Wenn Sie einen klugen Vorsitzenden haben, kann Ihnen nichts passieren!" Sein Bruder Max sei der eigentliche Kapitän des Schiffes gewesen und er sei auch heute noch „ein Napoleon im Bett". Wenn er verurteilt werden sollte, **so bitte er um ein mildes Urteil** und er bitte, an seine Frau und seine beiden kleinen Kinder zu denken.

Willy Sklarek erklärte, er sei nur der Leiter der KWG. gewesen. Sein Bruder Max habe ihn lächelnd beiseite geschoben und erklärt, gute Leistungen seien nicht das wesentliche, die Hauptsache sei die Protektion. **Er habe nichts strafbares gemacht.** Er sei genug geprellt und bestraft worden.

Schmidt versicherte seine Unschuld, Hoffmann erklärte, er habe seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt. Aehnlich äußerte sich Sokolewski. Gäbel sagte, daß er als Anhänger der kommunistischen Idee Schlemmerlokale besucht habe, darüber habe er sich die bittersten Vorwürfe gemacht. Er habe Fehler gemacht, aber kein Verbrechen begangen. **Degner bat kurz um seinen Freispruch.** Bürgermeister Schneider erklärte, nur im Interesse der Stadt Berlin gehandelt zu haben. Kobl erklärte, keine Zuwendungen erhalten zu haben, er habe nur zum besten der Stadt gehandelt. Er **bäte um ein gerechtes Urteil, das nur auf Freispruch lauten könne.** — Das Urteil wird heute gesprochen.

Das Urteil im Sklarek-Prozeß.

T.U. Berlin, 28. Juni. Am Dienstag, dem 123. Verhandlungstage, verkündete die große Strafkammer beim Landgericht I das Urteil im Sklarek-Prozeß.

Es wurden verurteilt Leo und Willi Sklarek wegen Betrugs zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und wegen Betrugs in weiteren 8 Fällen unter Freisprechung von der Anklage des Konkursverbrechens und des Konkursvergehens und der Anstiftung der schweren Untreue zu je 4 Jahren Zuchthaus. Ferner wurden verurteilt wegen schwerer passiver Bestechung die Stadtbankdirektoren Schmidt und Hoffmann zu 4 bezw. 3 Monaten Gefängnis, Bürgermeister Kohl zu 1 Jahr 3 Monaten, Bürgermeister Schneider zu 4 Monaten, Stadtrat Gäbel zu 1 Jahr 6 Monaten und Stadtrat Degener zu 6 Monaten Gefängnis. Der Buchhalter Lehmann erhielt wegen Beihilfe zum Betrug und schwerer Urkundenfälschung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Buchhalter Tuch wegen Beihilfe zum Betrug 6 Monate Gefängnis und der Dipl.-Kaufmann Luding wegen schwerer passiver Bestechung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Dietrich in Heidelberg

Heidelberg, 27. Juni. Minister a. D. Dietrich sprach am Sonntag in einer stark besuchten Kreiswahlversammlung der Staatspartei in Heidelberg. Er schilderte die Tätigkeit des Kabinetts Brüning und verteidigte die Transaktion mit dem Gelsenkirchener Stahlverein. Die Angelegenheit sei nicht etwa überstürzt worden. Es handle sich um die Bewältigung einer seit langem auf der Regierung lastenden ungeheuren Sorge, von der her die größte Gefahr für die gesamte deutsche Wirtschaft drohte. Von Subventionen könne in diesem Falle keine Rede sein. Die Hälfte der westfälischen Kohlen- und Eisenindustrie unterliege jetzt der Einflußnahme des Reiches. Die Summe, die dazu notwendig war, um diesen ungeheuerlichen Schritt durchzuführen, sei im Verhältnis zur Größe des Objekts gering. Der Zustand sei heute in Deutschland so, daß die öffentliche Hand, ob sie will oder nicht, sich um die größeren wirtschaftlichen Machtgruppen kümmern müsse. Das seien die Banken, das sei die Kohlen- und Eisenproduktion und das sei schließlich der ostelbische Großgrundbesitz. Die Art, wie die Politik mit diesen drei Faktoren arbeite und sie für die gesamte Wirtschaft einspannen werde, sei entscheidend für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. Dietrich bekannte sich zum Schluß zu einer „Sammlung der Mitte". Es wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die unterbadische und vorderpfälzische Wahlkreiskonferenz der Staatspartei spricht ihrem Führer, Minister Dietrich, für seine verantwortungsvolle Arbeit den herzlichsten Dank aus. Unter seiner Führung ist die Partei fest entschlossen, den Entscheidungskampf um die Demokratie auch in diesem Wahlkampf mit allen Kräften aufzunehmen.

*

Deutschnationale Evang. Kundgebung in Karlsruhe

Karlsruhe, 27. Juni. Am Sonntag fand hier eine evangelische Kundgebung der DNVP. statt, die gut besucht war. In seinen Begrüßungworten betonte Prof. Kraus-Pforzheim, daß die Partei unter allen Umständen den Gedanken einer konfessionell-politischen Partei ablehne. In einem Vortrag über das Thema: „Der evangelische Christ in der Politik", ging Freiherr D. Dr. v. Heyl-Herrnsheim-Worms auf die Forderungen bezüglich des Verhaltens des deutschen evangelischen Christen in der Politik ein. Notwendig sei endlich die richtige Erkenntnis der Gefahren und die Zielsicherheit im Kampf. — Frau Oberin D. v. Tiling, MdL., Berlin, sprach alsdann über „Christliche Kultur oder Kulturbolschewismus?" Als letzter Redner sprach Dr. Schmitthenner-Heidelberg, MdL., über „Die Vertretung der evangelischen Belange in den Parlamenten", die wegen des Kulturbolschewismus und wegen des Zentrums notwendig sei. Wir befänden uns heute in einem Zustand der Gegenreformation. Der evangelische Volksteil sei heute in die Verteidigung zurückgedrängt worden. Der Kampf gehe auf der einen Seite gegen den Bolschewismus, der mit aller Macht bekämpft werden müsse, während der Kampf der beiden christlichen Konfessionen ohne Haß geführt werden müsse; denn es solle kein Kulturkampf sein. Diese Gefahr würde aber solange bestehen, solange es konfessionelle Parteien gebe. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Dr. Schmitthenner scharf gegen das Zentrum und kam dann zu dem Schluß, daß der evangelische Volksteil in ganz Deutschland wesentlich benachteiligt worden sei. — Anschließend wurden drei **Entschließungen** einstimmig angenommen. Die eine wendet sich gegen das Auftreten religiöser Sozialisten, sowie gegen die neuerdings erfolgte Aufstellung nationalsozialistischer Kandidaten bei kirchlichen Wahlen. Die andere Entschließung enthält ein Bekenntnis der Deutschnationalen zur Aufrechterhaltung der Ordnungen des Lebens und wendet sich gegen die Auflösung der Staatsordnung. — Die dritte Entschließung befaßt sich mit der Besetzung der freien Direktorenstellen an den höheren Lehranstalten in Karlsruhe. Die Versammlung fordert, daß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, vor allem auf dem der Schule, unbedingte Parität gewahrt wird. Zum Schluß wird ein Appell an das evangelische Volk im Hinblick auf die Reichstagswahlen gerichtet.

*

Keine Krisensteuer bei den Geistlichen

Karlsruhe, 27. Juni. Das Evang.-Kirchliche Sozial- und Presseamt für Baden erklärt zur Verhütung von Mißverständnissen und Mißdeutungen im Anschluß an eine Pressenachricht: Nach Paragraph 4 Nr. 2 der Bestimmungen über die Krisensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Bezüge nach den Vorschriften der Zweiten Gehaltskürzungs-Verordnung des Reichspräsidenten gekürzt worden sind, von der Krisensteuer befreit. Diese Befreiungsbestimmung kommt allen öffentlichen Beamten zugut. Bei den Geistlichen beider Konfessionen, die teilweise stärker als die Beamten in ihren Bezügen gekürzt worden sind, war es wegen der anderswertigen Zusammensetzung ihrer Besoldungsbezüge zweifelhaft, ob sie den öffentlichen Beamten durchweg gleichstehen. Der Präsident des Landesfinanzamts Karlsruhe hat im Auftrag des Reichsministers der Finanzen im Benehmen mit den obersten Kirchenbehörden die Frage der Krisensteuerpflicht der Geistlichen geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Geistlichen in gleicher Weise wie die Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten krisensteuerfrei sind

*

Tagung des bad. Verbandes Gemeinnütziger Bauvereine

Karlsruhe 27. Juni. An Anwesenheit von Vertretern zahlreicher Behörden trat hier am Samstag der gut besuchte 20. ordentliche Verbandstag des Badischen Verbandes Gemeinnütziger Bauvereinigungen zusammen. Der Verbandsvorsitzende, Regierungsrat Dr. Koehler, gab einen Bericht über die Verbandstätigkeit. Dem Verbande sind jetzt 98 Bauvereinigungen mit rund 30 100 Gesellschaften und Genossen angeschlossen. Die Bautätigkeit wurde im vergangenen Jahr durch die Wirtschaftskrise erheblich beeinflußt und es ist im laufenden Jahr mit einem weiteren bedeutenden Rückgang zu rechnen. Nach Ausführungen des Ministerialrats Dr. Imhoff folgte ein Referat des Regierungsrats Faißt über die praktische Durchführung der Gemeinnützigkeit-Verordnung und die badischen Ausführungsbestimmungen dazu. — Die Wünsche und Forderungen des Verbandes wurden in einer einstimmig gefaßten **Enschließung** niedergelegt. In dieser wird hervorgehoben, daß die bisherigen Maßnahmen der Regierung wohl dem Neuhausbesitz gewisse Erleichterungen gebracht hätten, diese seien aber nur zum Teil den gemeinnützigen Bauvereinigungen zugute gekommen. Um die Lage bei den Bauvereinigungen nicht noch bedrohlicher werden zu lassen, seien alsbaldige Maßnahmen zur Verminderung der Lasten und Ermäßigung der Mieten unbedingt erforderlich. Von der Regierung wird eine wesentliche Herabsetzung der Zins- und Tilgungsbeträge für öffentliche Baudarlehen gefordert. Weiter wird die Forderung nach Errichtung einer Wohnungskreditanstalt, wie in Württemberg und Preußen, erhoben, welcher der für den Wohnungsbau noch zur Verfügung stehende Teil der Gebäudesondersteuer und die Rückflüsse aus den öffentlichen Baudarlehen zufließen.

*

Kürzung der Renten der Invalidenversicherung

Karlsruhe, 27. Juni. Von zuständiger Seite wird geschrieben: Die gesetzlichen Leistungen der Invalidenversicherung, die in den letzten Jahren wiederholt eine Erhöhung erfahren haben, können infolge des durch die große Arbeitslosigkeit verursachten erheblichen Rückganges der Beiträge bis auf weiteres in der bisherigen Höhe nicht mehr weitergewährt werden. Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 werden daher die laufenden Renten vom 1. Juli 1932 ab gekürzt, und zwar die **Invalidenrenten** um monatlich 6 RM., die **Witwen- und Waisenrenten** um monatlich 5 RM., die **Waisenrenten** um monatlich 4 RM. für jede Waise. Die Zahlungsempfänger wollen dies bei Ausstellung der Empfangsscheine berücksichtigen. Beispielsweise ist ein Rentenempfängerschein über eine Invalidenrente im bisherigen Betrag von 40 RM. künftig 34 RM. auszustellen, ein solcher über eine Waisenrente für zwei Kinder über bisher 32 RM. auf 24 RM. (32 weniger 8). Teilrenten, das sind Renten, die in Teilen an mehrere Empfänger, oder die auf Grund von Ruhensvorschriften in gekürzten Beträgen an einen und denselben Empfänger gezahlt werden, kürzen die Postämter nicht. Bezüglich dieser Renten ist eine besondere Prüfung notwendig, ob und inwieweit eine Kürzung auf Grund der neuen Notverordnung vorzunehmen ist; gegebenenfalls geht den Beamtenempfängern in den nächsten Tagen eine besondere Mitteilung des Versicherungsträgers wegen der Kürzung zu. Die nach dem 30. Juni 1932 beantragten Renten unterliegen ebenfalls der Kürzung, und zwar werden: als Grundbetrag der Invalidenrente 84 RM. (statt bisher 168 RM.), als Kinderzuschuß 90 RM. (statt bisher 120 RM. für jedes Kind) gewährt. Reichszuschuß und Steigerungsbeträge werden in bisheriger Höhe weiterbewilligt. Der Anteil der Versicherungsanstalten beträgt für die nach dem 30. Juni 1932 beantragten Witwen- und Witwerrenten fünf Zehntel (statt bisher sechs Zehntel) und für die Waisenrenten vier Zehntel (statt bisher fünf Zehntel) des Grundbetrages und der Steigerungsbeträge der Invalidenrente.

*

26. Hauptversammlung des Bad. Verkehrsverbandes

Eberbach, 27. Juni. Die Tagung des Bad. Verkehrsverbandes wurde mit internen Besprechungen eröffnet. In der öffentlichen Sitzung begrüßte Generalkonsul Menzinger-Karlsruhe zahlreiche Regierungs-, Gemeinde- und Verkehrsvereinsvertreter. Die Grüße der Regierung überbrachte Ministerialrat Dr. Keller, der darauf hinwies, daß man es für richtiger gehalten habe, den Fonds des Verkehrsverbandes auf der bisherigen Höhe von 15 000 RM. zu belassen. Andererseits dürfte jedoch nicht damit gerechnet werden, daß aus der Reichswesthilfe Mittel zur Verfügung gestellt werden können. — Aus dem Tätigkeitsbericht des Syndikus Rieger ging hervor, daß neun Mitgliederaustritten vier Eintritte gegenüberstehen. Zur Frage der Einführung des Glücksspiels in Baden-Baden ergriff Dr. Guglmeier das Wort. Er befürwortete die Einrichtung und erhielt die einmütige Zustimmung der Versammlung. Die Erleichterung des deutsch-französischen Grenzverkehrs wurde besonders eindringlich von Direktor Lacher-Karlsruhe und Direktor Duffner-Freiburg gefordert. — Der Kassenbericht, der für 1931/32 mit etwa 180 000 RM. balanciert, wurde von Rechner Kistner erstattet. — Die Neuwahlen ergaben die Bestätigung der alten Aemterinhaber, außerdem erfolgten zwei Erweiterungen des Vorstandes. — Nächster Tagungsort ist Triberg im Schwarzwald.

*

Achtet auf den Kartoffelkäfer!

Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Kartoffelkäfer oder Koloradokäfer, der seit 1922 sich in Frankreich eingenistet hat, hat sich im vergangenen Jahr dort auf weiten Flächen ausgebreitet. Der Schädling ist weit bis zum Osten vorgedrungen und bedroht dadurch die Westgrenze Deutschlands. Wenn die Ausbreitung des Kartoffelkäfers in diesem Jahr in dem gleichen Tempo fortschreitet, so ist damit zu rechnen, daß der Schädling die Grenze erreicht und die deutsche Landwirtschaft in eine ungeheure Gefahr bringt; insbesondere ist das Land Baden als Grenznachbar von Frankreich in erster Linie bedroht. Es ist daher Pflicht der gesamten Bevölkerung, die Kartoffelfelder sowie auch die gärtnerischen Pflanzen auf das Vorhandensein des Käfers oder seiner Larven bzw. Eiablagen zu beobachten. Die ungeheure Gefahr der Kartoffelkäferplage kann nur dann erfolgreich bekämpft werden, wenn das eventuelle Auftreten des Schädlings in Deutschland im Keime erstickt wird. Bei stärkerer Ausbreitung wären sonst die Schäden unermeßlich und die Bekämpfung würde die Produktionskosten der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkte so steigern, daß eine Rentabilität unmöglich wäre. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Verordnung über die Bekämpfung des Kartoffelkäfers vom 13. März 1925 das Auftreten des Kartoffelkäfers oder die Beobachung jeder verdächtigen Erscheinung dem zuständigen Bürgermeisteramt sofort anzuzeigen ist.

Mannheim, 27. Juni. (Zahn der Zeit.) Die seit 60 Jahren bestehende Neuleininger Steingutfabrik AG., vorm. Jakobi, Adler u. Co., sieht sich gezwungen, den gesamten Betrieb auf unbestimmte Zeit stillzulegen. 140 Arbeiter und Angestellte werden von dieser Stillegung betroffen.

Heidelberg, 27. Juni. (Vermißt.) Wie erst jetzt durch die Familie bekannt wird, ist der 24 Jahre alte Student Kurt Reiß aus Karlsruhe seit 3. Mai d. J. spurlos verschwunden. Reiß wollte sich am genannten Tag nach Heidelberg begeben, um sich hier in die Studentenliste einzutragen. Er ist aber wahrscheinlich garnicht in Heidelberg eingetroffen.

Heidelberg, 27. Juni. (Frühobsternte.) Gegenwärtig ist die Frühobsternte an der badischen Bergstraße im Gang. Menge und Preis kann durchweg als befriedigend bezeichnet werden. Die Ernte der Frühkirschen ist nahezu beendet. Die zweite Frühobsternte, die der Erdbeeren, erreicht jetzt ihren Höhepunkt.

Pforzheim. 27. Juni. (Mit dem Beil gegen den Ehemann.) Am Samstag abend wurde die Polizei nach einem Hause der Kaiser-Friedrichstraße gerufen, wo ein älteres Ehepaar in seiner Wohnunng in Streit geraten war. Die Frau schlug mit dem Beil auf den 59jährigen Ehemann ein, der erhebliche Kopfverletzungen davontrug.

Oestringen, A. Bruchsal, 27. Juni. (Unfall.) Bei Wegarbeiten ereignete sich ein schwerer Unfall. Der ledige 24 Jahre alte Arbeiter Karl Heckert geriet beim Transport von Gesteinsmassen unter einen umkippenden Wagen, wobei er einen doppelten Beinbruch erlitt.

Rheinhausen, A. Bruchsal, 27. Juni. (Auto fährt in den Rhein.) Auf dem Fahrweg zwischen dem Rheindamm und der Rheinfähre nach Speyer stürzte ein Stuttgarter Personenauto, als der Fahrer rückwärts nach dem Zufahrtsweg der Schiffsbrücke steuerte, die Böschung hinunter. Die Insassen des Autos konnten sich jedoch glücklicherweise retten.

Herbolzheim, 27. Juni. (Gefährliche Sprengung.) Im hiesigen Kalksteinbruch wurde eine größere Sprengung vorgenommen. Zahlreiche Neugierige hatten an der Landstraße, etwa 300 Meter von der Sprengstelle, Aufstellung genommen, um diesem Schauspiel zuzusehen. Mit ungeheurer Gewalt flogen die Steinmassen durch die Luft und ein Steinregen prasselte auf die entsetzten Zuschauer hernieder, von denen glücklicherweise nur zwei leichtere Verletzungen erlitten. Verschiedene Fahrräder und Autos wurden beschädigt. Der Flurschaden ist bedeutend. Von der Gewalt der Sprengung kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß ein etwa 1 Zentner schweres Steinstück ungefähr 700 Meter von der Sprengstelle gefunden wurde. Die Sprengung war von den Aufsichtsbehörden genehmigt worden.

Kupprichhausen, A. Tauberbischh., 27. Juni. (Brand.) Die mit den frischeingebrachten Heuvorräten gefüllte Scheune des Müllers Josef Haun wurde durch Feuer zerstört. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr, konnten die schwerbedrohte Mühleneinrichtung wie auch das Wohnhaus gerettet werden.

Boxberg, 27. Juni. (Schwerer Unfall.) Der Sohn des Bürgermeisters Pers stürzte vom Fuhrwerk und geriet unter die Räder, die ihm über den Oberkörper gingen. Der junge Mann erlitt schwere innere Verletzungen.

Bettingen, A. Wertheim, 27. Juni. (Vom Pferd geschlagen.) Der Landwirt Johann Schmidt erhielt beim Bürsten seiner Tiere von einem Pferde einen Schlag auf den Unterleib. Die Verletzung machte die sofortige Ueberführung ins Würzburger Krankenhaus notwendig.

Offenburg, 27. Juni. (Todesfall.) Nach langem Leiden ist Stadtgarteninspektor Karl Söll im Alter von 57 Jahren gestorben. Söll war 33 Jahre lang in Offenburg tätig.

Riegel, 27. Juni. (Frühkartoffelmarkt.) Auf dem Frühkartoffelmarkt wurden an 2200 Sack Frühkartoffel der Sorte Holländer Erstling angefahren. Die Sortierung war gut bis sehr gut. Die gesamte Anfuhr wurde verkauft.

*

Friedrichshafen, 27. Juni. (Hauptversammlung.) Am Sonntag fand die 84. Hauptversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Vogel-Stuttgart statt. Der Verein umfaßt heute 659 Mitglieder. Als nächster Tagungsort wurde Oehringen gewählt. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl von Prof. Dr. Vogel als 1. Vorsitzenden und von Prof. Dr. Schwenkel-Stuttgart als 2. Vorsitzenden. Vorträge hielten Prof. Dr. Vogel-Stuttgart über „Tierreste aus Bodensee-Pfahlbauten", Oberpräzeptor a. D. Magg-Ravensburg über „Die Köcherfliege und der Schneefloh", Dr. h. c. Bertsch-Ravensburg über „Wasserspiegelschwankungen des Bodensees in vorgeschichtlicher Zeit" und Studienrat Dr. Grünvogel-Friedrichshafen über „Durchs Rappenloch nach Ebnit". Die sehr interessanten Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Am Nachmittag wurde eine Motorbootfahrt nach Unteruhldingen zur Besichtigung der Pfahlbauten unternommen.

*

Aufstieg in die Stratosphäre

Stuttgart, 27. Juni. Montag wurde um 11.55 Uhr von Prof. Dr. Regener in Stuttgart der dritte Ballonaufstieg in die Stratosphäre durchgeführt. Nach den Erfahrungen der ersten zwei Flüge wurde die Apparatur dadurch geändert, daß man an die drei gekoppelten Ballons eine Bremse anbrachte, deren Zweck ist, sowohl die Geschwindigkeit des Aufstieges wie auch des Fallens zu verhindern. Tatsächlich ging der Flug viel langsamer und ruhiger vor sich als bei den ersten Versuchen. Es war möglich, die Ballons während der ersten Stunden mit Hilfe der Fernrohre vom Dach des Physikalischen Institutes zu verfolgen, wobei sich die in dieser Zeit erreichte Höhe als etwa neun Kilometer abschätzen ließ. Gegen 1 Uhr löste sich der oberste der drei Ballone und verschwand in der Höhe. Die zwei restlichen vermögen jedoch das Instrument allein weiter zu tragen und sogar weiter zu steigen, wenn allerdings auch sehr langsam. Nach 1 Uhr wurde ein stetiges Weitersteigen des sich in der südwestlichen Richtung entfernenden Ballons festgestellt. Da die Sonnenstrahlung in den oberen Luftschichten beträchtlich stärker ist als an der Erdoberfläche, besteht die Möglichkeit, daß der Auftrieb der Ballone, durch die Wärme vergrößert, dazu ausreicht, um die erwünschte Höhe zu erlangen.

Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften

Bei regnerischem Wetter begannen am Samstag auf dem Pulversee zu Nürnberg die süddeutschen Schwimmeisterschaften. Das kühle Wetter beeinträchtigte die Leistungen, dennoch kamen recht achtbare Zeiten heraus. Im 100 Meter-Rückenschwimmen, das einen scharfen Endkampf zwischen Dr. Frank-Heidelberg und Schulz-Nürnberg brachte, konnte Dr. Frank den Nürnberger noch am Ziel mit Handschlag abfangen. Im 400 Meter-Crawlschwimmen gab es eine große Ueberraschung: Balk-Nürnberg wurde nicht nur von Witthauer-Frankfurt, sondern auch im Ziel noch von dem Stuttgarter Kienzle geschlagen. Die Zeit des Frankfurter ist 5:28.5 Minuten. Unter wesentlich besseren äußeren Bedingungen wurden am Sonntag die Kämpfe angeschlossen. Es gab in fast allen Kämpfen spannende und durchweg überraschend ausgehende Kämpfe. Das 200 Meter-Crawlschwimmen brachte der ehemalige Göppinger Balk (FC. Nürnberg) in der guten Zeit von 2:27,3 an sich. Das Damen-Brustschwimmen brachte der Göppinger Schwimmerin Pfau den Titel. Ueber 1500 Meter wurde der Titelverteidiger Neitzel-Göppingen geschlagen. Der Frankfurter Witthauer siegte überlegen, nachdem Neitzel bei 600 Meter aufgegeben hatte. Die 100 Meter Crawl sicherte sich ebenfalls Hans Balk. Im 200 Meter Brustschwimmen hatte Schwarz-Göppingen wiederum keinen ernsthaften Gegner. Die beiden viel umstrittenen Crawlstaffeln holte sich der VfvS. München.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 25. und 27. Juni

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,948	0,952	0,948	0,952
London (1 Pfund)	15,20	15,24	15,20	15,24
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,23	170,57	170,23	170,57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,56	58,68	58,56	58,68
Paris (100 Frc.)	16,55	16,59	16,545	16,585
Schweiz (100 Frc.)	81,92	82,08	81,95	82,11
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 27. Juni. Auftrieb: 141 Ochsen, 217 Bullen, 289 Kühe, 335 Färsen, 787 Kälber, 20 Schafe, 2301 Schweine, 38 Arbeitspferde, 55 Schlachtpferde, 3 Ziegen. Preise: Ochsen a 34, b 27—29, c 28—30, Bullen a 26—29, b 23 bis 26, c 20—23, Kühe a 26—28, b 22—24, c 15—18, d 13—15, Färsen a 34—36, b 30—32, c 26—30, Kälber b 38—42, c 34 bis 38, d 30—34, e 24—28, Schafe b 29—30, Schweine b 43—44, c 43 bis 45, d 44—46, e 42—44, f 38—40. Preise pro Stück: Arbeitspferde 400—1400, Schlachtpferde 24—110, Ferkel über 4 Wochen 10—15. Marktverlauf: Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand; Kälber langsam geräumt; Schweine ruhig, kleiner Ueberstand; Arbeits- und Schlachtpferde ruhig.

Bühler Obstmarkt vom 25. Juni. Zufuhr 600 bis 700 Zentner. Verkauf gut. Preise: Erdbeeren 17—21, Kirschen 12—18 Pfg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 28. Juni. Morgen feiern Herr Stellwerkmeister a. D. Karl Rau und Frau Rosa, geb. Schork, das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichen Glückwünsche.

Durlach, 27. Juni. Der Bäckermeistergesangverein Sängerkranz Durlach beteiligte sich anläßlich des 10. Sängertages der Bad. Bäckermeister-Vereinigung an dem in Baden-Baden im Gartensaal des Kurhauses stattfindenden Konzertsingens und errang sich dort einen durchschlagenden Erfolg. Die Kritik schreibt: In erster Linie muß der Sängerkranz Durlach genannt werden, der unter Leitung des Chormeisters C. Fassel-Karlsruhe „Gute Nacht und süße Ruh" v. Nolopp und das entzückende „Spielmannsblut" v. Sonnet sang. Die an sich sehr hübschen Kompositionen wurden in lebendiger Ausgestaltung mit famosem Piano, einem sehr schönen Solo von den durchweg stimmlich guten Sängern auswendig gesungen und bildeten ein Kabinettstückchen. Der spontane Beifall war ein ganz außergewöhnlicher und wollte kein Ende nehmen.

•

Erdbeerzeit.

Das schöne, hochsommerliche Wetter der letzten Tage hat die Reife der Erdbeeren beschleunigt, so daß nunmehr in unserer Gegend mit der Ernte begonnen werden konnte.

Die scharlachroten Erdbeeren, Wald- und Gartenerdbeeren, aromatische und wohlschmeckende Früchte, erfreuen sich allgemein großer Beliebtheit und sind sehr begehrt. Die Walderdbeeren eignen sich ganz besonders zu Bowlen. Die Gartenerdbeeren wachsen am besten in gut gedüngtem Boden und in freier, sonniger Lage. Sie tragen schöne, große Früchte, die roh gegessen vorzüglich schmecken. Man verwendet sie auch zu Kuchen und Bowlen, sowie zu Kompott und Mus. Erdbeeren mit Schlagsahne und Erdbeereis sind sehr erfrischend und besonders beliebte Leckerbissen.

Soweit bis jetzt überblickt werden kann, ist hinsichtlich Menge und Güte mit einer zufriedenstellenden Erdbeerernte zu rechnen, vorausgesetzt, daß das gute Wetter auch weiterhin anhält.

•

Johannisfeier im Turnverein 78.

Der überaus starke Besuch der Johannisfeier des Turnvereins bewies, daß selbst Regenwetter die Mitglieder und Freunde nicht abhielt, die Veranstaltung zu besuchen. So konnte der 1. Vorsitzende Fr. Schneider bei der Begrüßungsansprache mit großer Freude feststellen, daß das geräumige Turnerheim bis zum letzten Platz besetzt war. Die Fülle und Güte des Gebotenen rechtfertigte aber auch die Erwartungen, die vonseiten der Besucher an das Programm gestellt wurden, in vollem Maße. Großen Beifall fanden die Lieder, die eine Abteilung des Gesangvereins Nähmaschinenbauer in meisterhafter Weise vortrug, und überrascht war man von der jungen Hauskapelle, die unter Leitung des Turners Fritz Rieth gewaltige Fortschritte gemacht hat und ihre heiteren Weisen schmissig und voll Tonfülle spielten. In Fräulein Zachmann lernten wir eine Sopranistin von ganz besonderer Güte kennen, die durch die vorzügliche Wiedergabe passend gewählter Lieder starken Beifall erntete. Wir hoffen diese Sängerin noch recht oft in unserm Kreis zu hören. Während der mächtige Holzstoß in Flammen aufging, hielt der 1. Vorsitzende eine von großem Verständnis für die Nöte der Jetztzeit zeugende Rede. In erhebenden Worten führte er seine Zuhörer hinaus aus der niederdrückenden Gegenwart, in die zu bauende Zukunft, in der die höchsten Menschheitsideale, die Niedertracht und der Eigennutz der Jetztzeit überwunden sein werden, und er zeigte, daß gerade die Deutsche Turnerschaft berufen ist, diese Zukunft zu verwirklichen. Ein begeistertes „Gut Heil" auf Deutschland und Turnerschaft beschloß diese Rede, die mit dem Liede „Deutschland dir mein Vaterland" ausklang. Nach Beendigung des offiziellen Teiles der Veranstaltung kam auch noch in sehr ausreichendem Maße der Humor zu Wort, der in Herrn Staib einen in jedem Sattel reitenden Reporter fand, der aber jederzeit die Zügel fest in der Hand hatte. Auch unser Turnbruder Karl Antritter nebst Frau bestiegen zur allgemeinen Erheiterung die Bretter, die die Welt bedeuten und hatten dankbare Zuhörer. Damit mußte notgedrungener Weise die Veranstaltung beendet werden, zum großen Leidwesen aller, die aber sicher auch den kommenden Turnvereinsveranstaltungen eifrige Besucher und Werber sein werden. Prw.

•

Karlsruher Polizeibericht vom 28. 6. 32.

Verkehrsunfall mit Todesfolge: Gestern nachmittag bog ein in nördlicher Richtung durch die Karl Wilhelmstraße fahrender Lieferkraftwagen in kurzem Bogen nach links in die Parkstraße ein und räumte dabei einem von rechts kommenden Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ein, wodurch ein Zusammenstoß erfolgte. Der Motorradfahrer, der 18jährige Josef Bucherer aus Malsch, der mit übermäßiger Geschwindigkeit gefahren sein soll, wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Städt. Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Lieferkraftwagen und Motorrad, die beide beschädigt wurden, sind bei der Kraftfahrstaffel sichergestellt.

Einen Schwächeanfall erlitt gestern nachmittag am Durlacher Tor ein 77jähriger Schausteller; er wurde auf die Polizeiwache Durlacher Tor verbracht, von wo er durch zwei Schwestern des Städt. Alterheims abgeholt wurde.

Heute vormittag erlitt ein verheirateter Taglöhner auf der Kaiserstraße einen Schlaganfall und stürzte zu Boden. Der Bedauernswerte erlitt eine leichte Verletzung des linken Auges und wurde in bewußtlosem Zustand ins Städt. Krankenhaus verbracht.

In den letzten Tagen wurde eine Reihe von Personen zur Straferstehung dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Ein 47jähriger, auswärtiger Monteur wurde heute nacht in betrunkenem Zustand auf dem Gehweg der Schützenstraße liegend aufgefunden. Nach wiedererlangter Nüchternheit wurde er aus dem polizeilichen Gewahrsam entlassen.

Vorsicht bei Erteilung von Bauaufträgen!

Es mehren sich die Fälle, in denen Auftraggeber von Bau- und Reparaturaufträgen von den Baugewerksberufsgenossenschaften nachträglich zu erheblichen Beiträgen dann herangezogen werden müssen, weil sie solche „Handwerker" beschäftigen, die nicht bei der Berufsgenossenschaft versichert sind. Die Verpflichtung zur Zahlung nachträglicher Prämien ist durch die Reichsversicherungsordnung ausdrücklich festgelegt. Im eigensten Interesse sollte jedermann nur dann Bau- und Reparaturaufträge verteilen, wenn er sich durch Einsichtnahme in den Mitgliederschein der Baugewerksberufsgenossenschaft einwandfrei überzeugt hat, daß der Auftragnehmer als selbständiger Unternehmer versichert ist. Noch besser ist es, vor Uebergabe der Arbeit durch eine Anfrage bei der Berufsgenossenschaft sich selbst zu vergewissern, ob der Auftragnehmer Mitglied der Berufsgenossenschaft ist. Unterlassen der Prüfung befreit nicht von der Haftpflicht für die reichsgesetzlichen Versicherungsprämien!

Deutscher Liedertag in Durlach

Der Deutsche Sängerbund hatte für Sonntag, den 26. Juni die in ihm vereinigten Gesangvereine zu einer Kundgebung für das deutsche Lied aufgefordert. In Durlach fand Sonntag morgen 11½ Uhr im sommerlich schönen Schloßgarten der deutsche Liedertag statt, den die Männergesangvereine Liederkranz, Lyra e. V., Nähmaschinenbauer und Schneitz-Quartett Durlach gemeinsam veranstalteten. Die Veranstaltung, in den Dienst des deutschen Liedes gestellt, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches aus allen Schichten der Durlacher Bevölkerung. Selbst die Sonne hatte sich hinter den Wolken hervorgewagt und gab durch ihren hellen Schein ihrer Freude Ausdruck über den harmonischen und eindrucksvollen Verlauf der Feier, der man allgemein ein weitgehendes Verständnis entgegenbrachte.

Einleitend sang der etwa 250 Sänger starke Chor unter der bekannt bewährten Leitung des Chormeisters des Liederkranzes, Herrn Feil-Karlsruhe, den deutschen Sängerspruch. Die darauf folgenden Lieder „Forschen nach Gott" von Konradin Kreutzer, „Ach du klarblauer Himmel" und „Ein Bursch' und Mägdlein flink und schön" von Friedrich Silcher fanden lebhaften Beifall bei den Zuhörern. Die Leitung der beiden letzten Lieder „Nur die Hoffnung festgehalten" von Heinrich Zöllner und „Deutschland, dir mein Vaterland" von Hans Heinrichs lag in den Händen des stellvertretenden Dirigenten des Gesangvereins Lyra, Herrn Engelhardt-Karlsruhe. Beide Chöre wurden ebenfalls sehr beifallsfreudig aufgenommen. Sowohl Herr Feil wie Herr Engelhardt erbrachten den Beweis dafür, daß sie auch den Anforderungen eines großen Chorkörpers durchaus gewachsen sind. Nach dem Liede „Nur die Hoffnung festgehalten" hielt der Sängervorstand des Durlacher Liederkranzes, Herr Dipl.-Ing. Otto Merkle, folgende, von Herzen kommende Ansprache:

„In ernster Zeit haben sich die dem Deutschen Sängerbund angehörigen Gesangvereine Liederkranz, Lyra, Nähmaschinenbauer und Schneitz-Quartett Durlach einmütig und geschlossen in unserem herrlichen, im Sommersonnenschein prangenden Schloßgarten eingefunden, um, dem Aufruf des D.S.B. Folge leistend, den deutschen Liedertag in den Mauern unserer lieben Markgrafenstadt Durlach zu begehen.

Obwohl ich es für eine Selbstverständlichkeit und Ehrenpflicht eines deutschen Sängers halte, sich in den Dienst des deutschen Liedes und der guten Sache zu stellen, ist es mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen, meinen lieben Sängern, für ihr Erscheinen und ihre bereitwillige Teilnahme am heutigen Liedertag den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Weiteren Dank entbiete ich all denen, die in dieser Feierstunde hierhergekommen sind, um dem deutschen Lied, dem Volkslied, zu lauschen und sich an dessen wundervollen Melodien zu erfreuen und zu erbauen.

Der Zweck des deutschen Liedertages besteht nicht nur darin, das deutsche Lied mit herzinniger Freude und Begeisterung in breiter Oeffentlichkeit erklingen zu lassen, sondern es ist gleichzeitig damit eine bewußte und vollberechtigte Werbung für das hohe Gut des deutschen Liedes verbunden. Durch den Liedertag sollen dem deutschen Volkslied neue Freunde gewonnen und den deutschen Gesangvereinen neue Anhänger und Mitglieder zugeführt werden.

Vorhin erklang das schöne Lied:

„Nur die Hoffnung festgehalten,
Wanke nicht bei Gram und Qual,
Alles wird sich schon gestalten,
Frühling wird es doch einmal."

Dieses Lied, in heutiger schwerer Notzeit entstanden, gibt uns neue Kraft und Stärke und erweckt in unser aller Herzen die zuversichtliche Hoffnung auf bessere Zeiten. Das Volkslied als solches soll wieder unter das Volk! Es soll wieder Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes werden. Das deutsche Lied ist ein hohes Volksgut und die Pflege desselben ein Lebensbedürfnis. Heute, im Zeichen der großen Not unseres Volkes und Vaterlandes, ist das Volkslied der Quell, an dem man Erbauung und Erholung findet. Es will und soll die in unserem Volke bestehenden Gegensätze jeglicher Art überbrücken und uns zu einem in der Tat einigen großen Volke zusammenschweißen, dem Glaube, Liebe, Treue und gegenseitiges Vertrauen wieder heilig werden und sein müssen. Das deutsche Lied als gewaltiger Kulturfaktor soll das Innenleben unseres Volkes neu befruchten, es will und soll Leitstern und Wegbereiter sein durch unsere schicksalsschweren Tage in eine bessere Zukunft.

Wozu der heutige deutsche Liedertag mit beitragen möge, sei in folgenden Dichterworten zum Ausdruck gebracht:

„Herr Gott, dich will ich bitten,
Hilf allen, die Not litten,
Hilf allen aus der Not,
Gieb deinem Volk hienieden
Die Freiheit und den Frieden
Und unser täglich Brot!"

Möge der Liedertag alle die in ihn gesetzten Hoffnungen und Erwartungen erfüllen. Mögen künftighin Lieder, Worte und Taten sich auswirken zum Besten von Volk und Heimat, immer das eine hohe Ziel vor Augen:

„Deutschland, dir mein Vaterland!"

Die Ausführungen des Redners fanden bei den Sängern und den Zuhörern Zustimmung und großen Beifall. Den Abschluß des harmonisch verlaufenen deutschen Liedertages bildete das Lied „Deutschland, dir mein Vaterland".

Badisches Landestheater Karlsruhe

SommerOperette im Städtischen Konzerthaus Karlsruhe.

Spielplan vom 2.—10. Juli 1932.

Samstag, 2. Juli: Eröffnungsvorstellung: **„Frühlingsluft".** Operette von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Jos. Strauß, zusammengestellt von Ernst Reiterer. 20 bis gegen 23. (2.60).
Sonntag, 3. Juli. Zum erstenmal: **„Friederike".** Singspiel von Ludwig Herzer und Fritz Löhner. Musik von Franz Lehar. 19½ bis gegen 22½. (2.60).
Montag, 4. Juli. „Frühlingsluft". 20 bis gegen 23. (2.60).
Dienstag, 5. Juli. „Friederike". 20 bis gegen 23. (2.60).
Mittwoch, 6. Juli. „Frühlingsluft". 20 bis gegen 23. (2.60).
Donnerstag, 7. Juli. „Friederike". 20 bis gegen 23. (2.60).
Freitag, 8. Juli. „Frühlingsluft". 20 bis gegen 23. (2.60).
Samstag, 9. Juli. Zum erstenmal: **„Gräfin Mariza".** Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman. 20 bis gegen 23. (2.60).
Sonntag, 10. Juli. „Frühlingsluft". 19½ bis gegen 22½. (2.60).

In Vorbereitung:

„Die Dollarprinzessin" — „Die Geisha".

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Musikhaus Karl Weiß, Hauptstraße, Tel. 458.
Sonntags: Bad. Landestheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr); Städt. Konzerthaus, Telephon über Rathaus (11—13 Uhr).
Leitung Telephon 16 Abendkasse Telephon über Rathaus.

Das Rätsel der Sphinx

Symbol oder Portrait — Vorläufig der Sphinx vor fünf Jahrtausenden — Die Ausgrabungen von Tell Halaf.

Von H. Svoldenhoff-Wien.

Seit Jahrtausenden erhebt im Wüstensande von Giseh die Sphinx ihr steinernes Haupt, seit nicht viel weniger langer Zeit bemüht man sich, das hinter ihren undurchdringlichen Zügen liegende Geheimnis zu lösen. Jetzt endlich scheint die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des rätselhaften Standbildes gefunden zu sein, und zwar kommt die Lösung nicht aus dem Nillande, sondern aus dem oberen Mesopotanien, wo die Ausgrabungsarbeiten des Archäologen Freiherrn Max von Oppenheim bei Tell Halaf hochinteressante Funde zu Tage gefördert haben, die überraschenderweise Aufschluß über die Entstehung und Bedeutung der im fernen Aegypten ruhenden Sphinx zu geben bestimmt scheinen. Aus ihrem Versteck unter dicken Lagen von Ton und Sand wurden in Tell Halaf Ueberreste der verschiedensten antiken Kulturen zu Tage gefördert, deren älteste wohl auf ein volles Jahrtausend vor dem Beginn der ägyptischen angesetzt werden kann. Unter den Tausenden von Ueberbleibseln längst vergangener Tage fanden sich steinerne Skulpturen von sieben Meter Höhe, die vor fünf Jahrtausenden angefertigt wurden, und buntfarbige Töpferarbeiten, die auf ein noch höheres Alter zurückblicken dürften. Dreißig Meter unter der Erdoberfläche stießen die Forscher auf die Grundmauern einer uralten Tempelanlage, in der auf großen Steinblöcken, sogenannten Orthostaten, Darstellungen von Vögeln, anderen Tieren, geflügelten Fabelwesen und Menschen sich eingehauen fanden, die Reste der alten subaräischen Kultur, die einen Vergleich mit der sumerisch-babylonischen nicht zu scheuen braucht, obgleich sie, wie die Reihenfolge der Schichten beweist, ganz erheblich älter war als diese. Daß sie auch der ägyptischen zeitlich voranging, beweisen die Steinreliefs, welche die allmähliche Entwicklung des Sphinxmotivs in seinen verschiedenen Abstufungen deutlich erkennen lassen.

Die erste in schwarzen Basalt gehauene Darstellung der Sphinx enthält nach Ansicht des genannten Forschers eine Mischung aus beiden Symbolen der Macht oder Kraft und der Unsterblichkeit. Bei den alten Subaräern galt der Löwe als Sinnbild der Weisheit und Geschicklichkeit, wie ein Orthostat zeigt, auf dem der König der Tiere ein Gespann Pferde im Geschirr gehen lehrt, was damals als ganz bedeutende, nur mit Hilfe der Götter zu vollbringende Leistung galt. Die Flügel, die der Löwenkörper später auf den Reliefs erhielt, fügten das Sinnbild der Kraft und Unsterblichkeit hinzu. Diese, in Tell Halaf in gleicher Form vorkommend wie sie mehrere Jahrhunderte später im Nilland auftritt, verkörperte das höchste Wesen. Die Vermutung scheint berechtigt, daß die Gestalt der Sphinx gleichzeitig mit der Annahme des Sinnbilds des Sonnengottes in die ägyptische Kultur und Religion übergegangen ist.

Die älteste zu Tell Halaf gefundene sphinxartige Darstellung befindet sich, noch ohne jede Färbung, in Relief gehauen auf einem ein Meter hohen und nahezu zwei Meter breiten Orthostaten, der aus dem vierten Jahrtausend vor Christus stammen dürfte. Der Löwenkörper ist schwer zu erkennen, während die Flügel sehr deutlich herausgearbeitet sind.

Die nächste Stufe stellt einen geflügelten Löwen mit einem Vogelkopf dar. Der Schnabel gleicht dem eines Habichts. Bemerkenswert ist hier die Mähne des Löwen, die über Nacken und Kopf hinweg bis zum Schnabelansatz geht. Nach Ansicht des Freiherrn von Oppenheim handelt es sich hier um ein neues Sinnbild des königlichen Macht, das die Gewalt des Herrschers auch über die Vögel in der Luft bezeichnet.

In zeitlicher Folge kommt ein geflügelter Löwenkörper mit einem Frauenkopf, hinter dem noch das Löwenhaupt erkennbar ist. Hier haben wir wahrscheinlich die erste portraitartige Darstellung einer weiblichen Sphinx vor uns, und zwar dürfte das Gesicht die Züge der zur Zeit der Herstellung des Orthostaten regierenden Königin wiedergeben.

Die vierte Stufe dient wahrscheinlich als Vorbild für die nach herrschender Ansicht unter König Chephren entstandene große Sphinx von Giseh. In Tell Halaf hat sie den Körper eines geflügelten Löwen mit ebenfalls einem Frauenkopf. Das Relief ist besonders gut und scharf herausgearbeitet. Aus der Tatsache, daß der Kopf eine Art Krone trägt, wird man schließen dürfen, daß auch diese Sphinx ein Abbild der derzeitigen Königin darstellt. Ein Unterschied gegenüber der ägyptischen Sphinx besteht insofern, als das im Nilland übliche Sinnbild des Königtums, die heilige Uräusschlange, in Tell Halaf fehlt. Dagegen sind noch leichte Spuren einer Färbung erhalten, die zur Zeit der Anfertigung die Aehnlichkeit mit dem königlichen Vorbild erhöht haben dürfte.

Die Reihe der verschiedenen Entwicklungsstufen wird abgeschlossen mit der in schwarzen Basalt gehauenen, untrügliche Zeichen einer früheren Färbung aufweisenden Sphinx, die einen geflügelten Löwen mit einem Männerkopf darstellt. Möglicherweise haben wir hier ein Bild Kaparas, des damaligen Herrschers von Tell Halaf, vor uns. Die Gesichtszüge sind ernst, sogar bösartig; ein falscher Bart, wie ihn ähnlich auch die ägyptischen Pharaonen zu tragen pflegten, verleiht ihnen einen eigenartigen Ausdruck. Die Flügel sind wesentlich kleiner als auf den übrigen Orthostaten, wofür sich ein Grund nicht erkennen läßt.

In ihrer Gesamtheit lassen diese verschiedenen Darstellungen kaum einen Zweifel, daß es sich um Sinnbilder der Herrscherwürde und -weisheit handelt. Wenn in Einzelfällen eine Portraitähnlichkeit erzielt wurde, so dürfte dem nur nebensächliche Bedeutung beizumessen sein. Auch die große Sphinx von Giseh wird hiervon schwerlich eine Ausnahme machen. Kann es doch nach den Funden von Tell Halaf keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die ägyptische Kultur in dieser Hinsicht sich durchaus auf der um rund ein Jahrtausend älteren subaräischen aufbaut.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 28. Juni.

Bad. Landestheater: „Schneider Wibbel", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Der Glöckner von Notre-Dame", 7 und 9 Uhr.

Für Reise und Wanderungen

Hitze und Staub erschlaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste und -Zahnbürste, sowie eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße Zähne

Landwirtschaft

Igeln und Häufeln.

Igeln und Häufeln mit dem einreihigen Gerät ist durchaus nicht billig. Ein Pferd kostet je Tag etwa 2 RM., ein Mann etwa 4 RM., die Leistung beträgt 3 bis höchstens 4 Morgen. Der Preis je Morgen ist also ein einfaches Rechenexempel.

Ein mehrreihiges Gerät arbeitet zweifellos billiger. Es schafft drei und mehr Reihen, allerdings mit 2 Pferden und einem Mann. Die Leistung je Pferd und je Mann ist also wesentlich erhöht. Wo ein solches Gerät nicht vorhanden ist, kann oft der Grubber an seine Stelle treten. Die Zinken lassen sich ohne weiteres so verteilen, daß sie in den Furchen laufen. Die Räder

aber werden hin und wieder Schwierigkeiten machen, da entweder die der Vorkarre oder die Hauptträder nicht in die Furche passen. Geht es, ist es gut. Also sollte man doch versuchen, ob es mit vorhandenen Grubbern geht.

Man kann aber die Leistung je Pferd noch mehr erhöhen mit einem mehrreihigen Gerät, das von einem Pferd gezogen wird. Das ist die Ottohacke. Sie nimmt 3 Reihen mit einem Pferd und einem Mann und schafft 10—12 Morgen je Tag. Sie ist also in der Lage, den Nutzeffekt je Pferd und je Mann am höchsten zu halten.

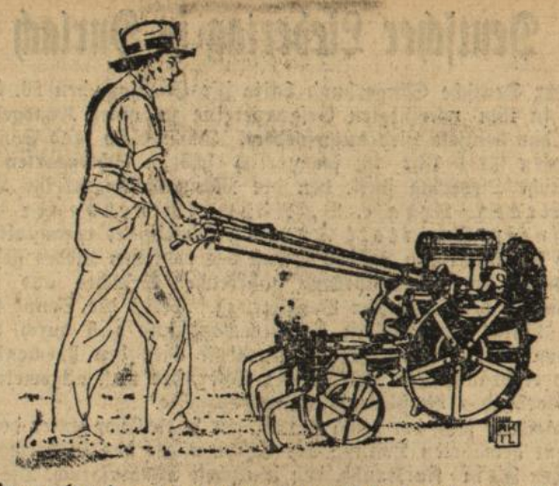
Häufeln und Hacken bringt höhere Erträge, das weiß jedermann. Je billiger diese Pflegearbeiten geschafft werden, um so mehr ist der Erlös aus dem Mehrertrag ein Reingewinn.

*

Motorhacken und Kleinschlepper im Gartenbau

Eine der Hauptarbeiten im Gartenbau ist die Hackarbeit. Ihr günstiger Einfluß auf den Boden, seine Durchlüftung, die Regelung des Wasserhaushalts und das Wachstum der Pflanzen ist nicht zu entbehren. Rechnet man, daß in einem Sommer drei Kulturen aufeinander folgen, die jede drei- bis viermal gehackt werden müssen, so bedeutet das eine neun- bis zwölfmalige Bearbeitung ohne das Umgraben. Bedenkt man dann weiter, daß diese ganze Arbeit meistens von Hand erledigt wird, so ersieht man welch ungeheure Mühe und Kosten sie verursacht. Im Laufe der Zeiten verbesserte man zwar die Hacken, ersann die Radhacken und ging auch schließlich zur Gespannarbeit über. Doch blieb diese nur auf größere Flächen mit entsprechend langen Zügen beschränkt wegen des verhältnismäßig großen Vorgewendes. Außerdem bietet häufig die Unterbringung und Pflege Schwierigkeiten und die Pferdearbeit wird wegen der geringen Ausnutzung teuer. In der Mehrzahl der Betriebe mußte es daher bei Handarbeit bleiben.

Hier schuf einen Wandel die Einführung der Motorhacken, die zuerst in Amerika entstanden, aber bald zu uns kamen und heute schon von einer Reihe von deutschen Firmen gebaut werden.



Was verlangt man von einer guten Motorhacke? Zunächst natürlich Betriebssicherheit, dann aber vor allen Dingen vielseitige Verwendbarkeit. Die Maschine soll, einmal angeschafft, das in sie gesteckte Kapital möglichst schnell und hoch verzinsen. Wir wollen also nicht nur Hackarbeit leisten, sondern möglichst auch pflügen, eggen, häufeln, gegebenenfalls mähen und mit dem Motor kleinere Maschinen antreiben können. Um die Maschine möglichst vielseitig verwenden zu können, ist weiter erforderlich große Wendigkeit, große Bodenfreiheit, um mehrere Reihen gleichzeitig bearbeiten zu können, und schließlich möglichst hohe Leistung.

Entsprechen die heutigen Maschinen diesen Anforderungen? Ja. Nach der im Jahre 1929 durch den Reichsverband des deutschen Gartenbaues durchgeführten Prüfung von Motorhacken sind die Maschinen weiter vervollkommnet worden und zu den ursprünglich nur vorhandenen ausländischen auch deutsche Fabrikate hinzugekommen.

Die Abbildung 1 zeigt eine solche deutsche Motorhacke, die mit einem auswechselbaren 6 oder 8 PS.-Zweitakt-Motor ausgerüstet ist, mit einer Vorrichtung zum Hacken. Der Hackrahmen ist abnehmbar und kann durch einen Grubber oder sonstige Zusatzgeräte ersetzt werden. Zum Mähen von Wiesen dient ein Mähapparat, ähnlich den Grasmähern, der leicht anzubringen ist. Um die Maschine auch für die Schädlingsbekämpfung dienstbar zu machen, läßt sich eine Pumpe mit einem Spritz-Brühebehälter am Rahmen anbringen, so daß die Maschine dann eine Motorspritze ersetzt. Die Maschine kostet ohne Zusatzgeräte nicht ganz 1000 RM. Der Preis für die Zusatzgeräte stellt sich auf ungefähr 500 RM. Die Leistung beträgt bei Hackarbeit etwa 1,5—2 Hektar, bei Pflugarbeit etwa 0,5—0,6 Hektar je Tag.

Will man auf die Pflugarbeit verzichten und die Maschinen nur zur Hackarbeit benutzen bezw. in Baumkulturen mit überhängenden Zweigen oder bei engem Reihenabstand verwenden, so kommt statt der Zweiradhacke die Einradhacke in Frage, die eine geringe konstruktive Breite aufweist (Abb. 2). Als weiterer Vorteil kommt bei dieser Maschine der billigere Preis — sie kostet etwa 600—800 RM. hinzu.

Und wie steht es mit der Rentabilität? Die verhältnismäßig hohen Anschaffungskosten lassen sie nicht ohne weiteres als gegeben erscheinen. Dazu ist zu sagen, daß Vorbedingung für einen möglichst billigen Betrieb ist, daß der ganze Betrieb auf Maschinenarbeit eingestellt sein muß. Die Entfernung der Pflanzenreihen voneinander, die Länge der Reihen, kurz alle rein technischen Fragen des Gartenbaues müssen so gelöst werden, daß sie einerseits den Pflanzen die günstigsten Wachstumsbedingungen gewähren, andererseits aber der möglichst vielseitigen Anwendung der Maschine nicht hinderlich sind. Nur in der Verteilung der festen Kosten für Verzinsung und Amortisation der Maschine auf möglichst viele Arbeitstage liegt die Gewähr, die Maschinenarbeit billig und rentabel zu gestalten.

Obst- und Gartenbau

Die Himbeeren

Die Himbeere ist zunächst der Erdbeere zweifellos die wohlschmeckendste Beerenfrucht und wegen ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit besonders geschätzt. In der Reifezeit löst sie die Erdbeere ungefähr ab. Für den Rohgenuß von unübertrefflichem Wohlgeschmack, ist sie auch für die Hausfrau eine willkommene Frucht zu Kompott, Marmelade, Zusatz zu anderen Fruchtmarkerzeugnissen und nicht zuletzt zur Saftbereitung. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß zur Saftbereitung jedes Quantum Himbeeren gern gekauft und gut bezahlt wird.

Die Pflanze stellt zwar wenig Ansprüche an den Boden, gedeiht aber in etwas feuchtem, lehmigem Boden besser und gibt dort bessere Erträge als auf sandigen Böden. Daher kommt es auch, daß man in gebirgigen Höhenlagen die Himbeeren mit bestem Erfolg kultiviert, und sie werden dort von der wenig beliebten Himbeermade fast gar nicht heimgesucht. Gedeiht der Strauch auch recht gut im Halbschatten, so ist ihm doch ein sonniges Plätzchen dienlicher, und er gibt dort — was wenig bekannt ist — eine lang andauernde, ideale Bienenweide ab. Es sollten also vor allen Dingen die Imker dieses Fruchtgehölz in ihren Anlagen bevorzugen.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Temperaturen sind gestern bei anhaltend heiterem Wetter über 25 Grad in tiefen Lagen gestiegen. Heute früh war es zunächst heiter, gegen 11 Uhr zogen jedoch die Reste einer über Frankreich entstandenen Gewitterfront vorüber und brachten vorübergehend Regen. Ueber England liegt ein Teiltief, das mit nordöstlichem Kurs weiterziehen wird. Einzelne Ausläufer am Südrande des Tiefs werden bei ihrem Vorüberzug strichweise Gewitter verursachen.

Wetteraussichten für Mittwoch: Ziemlich schwül, strichweise Gewitter bei südlichen Winden.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme an dem Heimgange unseres lieben Sohnes

Hans Floeren

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

DURLACH, den 28 Juni 1932.

In tiefer Trauer:

Rudolf Marx
Ida Marx, geb. Blum.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Samstag, den 27. August 1932
vormittags 9 Uhr
in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, das Grundstück des Landwirts Wilhelm Eder in Durlach auf Gemarkung Durlach.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 5. Februar 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Durlach Band 104, Heft 11
Lgb. Nr 7766 = 3 ha 34 ar 51 qm Acker und Steinbruch auf der Hochstätt
geschätzt ohne Zubehör: 5000 RM
mit Zubehör: 5140 RM

Durlach, den 21. Mai 1932.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Badisches Landestheater
Dienstag, 28. Juni 32
*B 30 Th.-Gem. 1301—1400
Schneider Wibbel
Komödie von Müller-Schlösser
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Rademacher, Seiling, Kratzer, Baumbach, Brand, Dahlen, Herz, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, v. d. Trenck, Grimm, Kleinbub, H. Lindemann, H. Müller.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise A (0.60—3.50)

Mi. 29. 6. Das Dreimäderlhaus. Do. 30. 6. Neu einstudiert: Die Regimentstochter.

Umzüge
u. sonstige Möbeltransporte übernimmt fachgemäß und billig
W. Ammann
Schreinermeister
Hauptstraße 42.

Garten
oder Land zu pachten oder kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 448 an den Verlag.

Guterhaltene
Bettstelle
mit Rost u. 3teil. Matr. zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Bekanntmachung.
Wahl z. Landessynode am 10. Juli 1932 betr.
Die Wählerliste
liegt vom Samstag, den 25. Juni bis einschließl. Samstag, den 2. Juli, jeweils vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 14—18 Uhr zur Einsichtnahme in der Zehntstraße 6 auf dem Büro des Kirchensteuererhebers auf. Etwaige Einsprachen sind **während der Auflegungsfrist** bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kirchengemeinderats vorzubringen.
Evang. Kirchengemeinderat Durlach:
Lic. K. Lehmann, Pfarrer.

Straßensperre.
Die Pfinzstraße wird von der Adlerstraße von Mittwoch, den 29. ds. Mts. ab, wegen Straßenteerung bis auf weiteres für den Fuhrwerk- und Autoverkehr gesperrt.
Durlach, den 28. Juni 1932.
Der Bürgermeister.

Jeden Dienstag und Donnerstag
frische
Leber- u. Griebenwürste
Heinrich Grieb
Metzgerei und Wurstlerei.

Geräumiger
LADEN
mit großem Schaufenster, in guter Geschäftslage der Hauptstr. per 1. Juli zu vermieten. Anfragen unter Nr. 447 an den Verlag.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
mögl. mit Bad, Turmberggegend bevorz. per 1. Oktober gesucht.
Preisofferten unt. Nr. 449 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung
an kl. Familie zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 450 an den Verlag.

Im Hause Ettlingerstraße 15 ist die
5 Zimmerwohnung
im 2. Stock, mit 2 Balkonen auf 1. Okt. preiswert zu vermieten.
Näheres parterre.

Moderne sonnige
5 Zimmerwohnung
ist auf 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Näheres im Verlag.

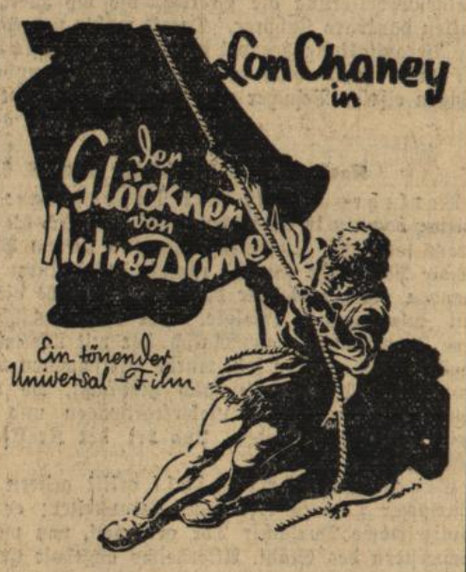
Selbstgebrannter
Ansetz-branntwein
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
Karl Wagner
Weingroßhandlung
Kronenstraße 12.

Lyra
E. V.
Donnerstag abend nach der Singstunde
außerordentliche Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Gelegenheitskäufe!
Wegen Platzmangel gebe ab wie folgt:
Dezimalwaage 500 kg Schieb.-Gew. und Zug 50 — Mk.
Ulmer-Pflüge 32.— 34 — 38.— 54.—
Ackereggen 18 — und 20.—
Zentrifugen 45 und 100 Ltr. 55 — 70 —
Jauchepumpen 4 und 5 Meter 30 — und 33.—
Kesselofen Guß, Emaille, 90 Liter 40 —
Lose Kessel Zink, Guß und Kupfer 8.— bis 16 —
Gasherd J. & R., mit 2 Backöfen 100.—
Regner Siemens-Schuckert, kompl. mit Stativ 60 —
Rübenmühlen 6.— 12.— 20 — 25 —
Butterfässer Holz mit Schlagrahmen 6 — 12 — 15.— 20.—
Alle Artikel sind neu, beste Fabrikate. Verkauf wie oben nur gegen bar!
K. Leußler
Durlach, Lammstraße 23
Fernsprecher 408.

1 tür. kleiner, weißer
Eisschrank
neu 28 M zu verkaufen.
Kiemle, Keltersstraße 23.

Skala
Ab heute bis einschl. Donnerstag (Nur 3 Tage)
Ein Spitzenwerk amerikanischer Filmkunst
Der beste Charakterdarsteller, der unerhörte Meister der Maske



Reichhaltiges, nur tönendes Beiprogramm!
Eintrittspreise: 50 Pfg. 80 Pfg 1 Mk.
Erwerbslose, Kleinrentner, Studenten gegen Vorzeigen entsprechenden Ausweises von 40 Pfg. an.

Katholische Gottesdienstordnung
für den Feiertag Peter und Paul (Mittwoch)

Dienstag nachmittag von 5—7 Uhr Beicht.
Mittwoch (Peter u. Paul) 3/4 6 Uhr hl. Messe.
1/2 7 Uhr Frühmesse.
1/2 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
5 Uhr kirchliche Feier der kath. Jungschar mit Ueberreichung der Abzeichen.
8 Uhr Vesper.
Donnerstag (Vortag des Herz-Jesu-Freitages)
5—7 Uhr Beicht.
1/2 9—10 Uhr hl. Sühnenacht mit Beicht.
Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 6 Uhr Beicht.
3/4 7 Uhr Herz-Jesuamt mit Segen.

D. Schäferhund 1 1/4 Jahr, bildschön, äußerst zuverlässiger Wach- u. Begleithund, 1 Dobermann, 1 Boxer, 1 Schnauzer bill. zu verkaufen **Klemm**
Dressur-Anstalt
Rintheimerstraße 33.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstr. 3.